

Der Peter Hammer Verlag wird mit dem Kurt-Wolff-Preis 2009 ausgezeichnet

Seit mehr als vierzig Jahren bringt der Peter Hammer Verlag in Wuppertal Literatur aus Afrika und Lateinamerika an deutsche Leserinnen und Leser. Ein späterer Bundespräsident hat ihn mitgegründet. Auch mit Kinderbüchern verschaffte sich der Verlag Ansehen und einem kleinen Maulwurf Weltruhm.



Von Peter Ripken Sein Name verdankt sich einem politischen Anspruch: Peter Hammer stammt von „Pierre Marteau“, dem Decknamen, den Urheber oppositioneller und verbotener Schriften seit dem 17. Jahrhundert benutzten, um sich der Zensur zu entziehen. Es war das Subversive, das den Verlagsgründern 1966 gefiel. Kritische Bücher und Literatur jenseits des Mainstreams sollten das Programm prägen.

Der Verlag war aus dem evangelischen „jugenddienst“ hervorgegangen, den der gelernte Buchhändler und Wuppertaler Johannes Rau, der spätere Bundespräsident, seit 1953 leitete. Der „jugenddienst“ verfolgte ein theologisch-pädagogisches Programm mit Schriften für evangelische Jugendarbeit; für „weltliche“, politische und gesellschaftspolitische, aber auch internationale Literatur war das zu eng. Hermann Schulz, seit 1960 Mitarbeiter von Rau, entwickelte deshalb mit Mitarbeitern der Evangelischen Schülerarbeit einen neuen, eben den Peter Hammer Verlag mit Johannes Rau als Verlagsleiter. Als dieser 1967 Fraktionsvorsitzender der SPD im NRW-Landtag wurde, übergab er die Leitung an Schulz, der eigentlich gar nicht hatte in Wuppertal bleiben wollen.

Hermann Schulz, geboren 1938 und aufgewachsen in Tansania, entdeckte bei Reisen in afrikanische und südamerikanische Länder Literaturen, die in Deutschland so gut wie unbekannt waren. „Ich besuchte Universitäten und Zeitungsredaktionen auf der Suche nach Schriftstellern, und hunderte von Autoren kamen mit Manuskripten, handgeschrieben“, erinnert er sich. Er suchte und fand Übersetzer, um Afrikas Literatur zu veröffentlichen. 1966 begegnete er in Nicaragua dem Priester und Lyriker Ernesto Cardenal und arrangierte erste Übersetzungen ins Deutsche. Lohn für das Engagement: 1980 erhielt Cardenal den Friedenspreis des deutschen Buchhandels.

35 Jahre führte Hermann Schulz den Verlag. Er bereiste wiederholt Länder der südlichen Hemisphäre, veröffentlichte Literatur nicaraguanischer Revolutionäre, Bücher unbekannter afrikanischer Autoren und schärfte ein Profil, das bis heute Bestand hat. Der Verlag wurde bald zu einer der wichtigsten Adressen für Belletristik aus Afrika und Lateinamerika.

Es war kein Zufall, dass er Anstoß zur Gründung einer besonderen literarischen Agentur gab, die Vermittlung und Förderung außereuropäischer Literatur anstrebte. Bei einem Workshop der Evangelischen Akademie Bad Boll 1978 entstand die Idee, eine derartige Agentur zu gründen; im April

1980 war es so weit, die Frankfurter Buchmesse mit Direktor Peter Weidhaas und die Evangelische Kirche, zu der Schulz verständlicherweise gute Kontakte pflegte, wurden ins Boot geholt. Die „Gesellschaft zur Förderung der Literatur aus Afrika, Asien und Lateinamerika e.V.“ – kurz litprom – hat seither viele Titel aus fernen Landen auf den deutschen Markt vermittelt und das, was der Peter Hammer Verlag begonnen hat, in die deutsche Verlagslandschaft gebracht – nicht zuletzt, weil sie seit 1984 Übersetzungen von Belletristik ins Deutsche fördert (mit Mitteln des Auswärtigen Amtes und der Schweizer Kulturstiftung PRO HELVETIA), wodurch Verlage bei literarisch wichtigen Titeln unterstützt werden. Hermann Schulz war von Anfang an Vorstandsmitglied bei litprom, ihm folgte 2001 seine Nachfolgerin Monika Bilstein.

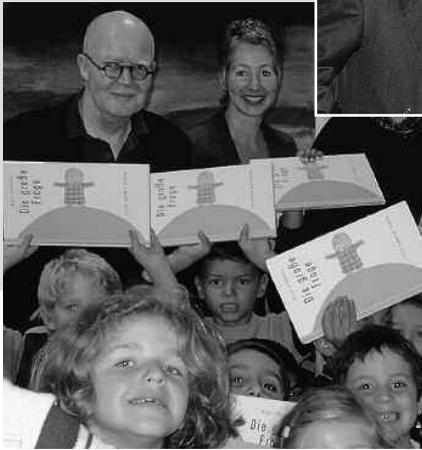
Neben Belletristik haben Sachbücher zu Themen des Südens, unkonventionelle, streitbare Bücher über Erziehung und Aufklärung das Profil des Verlages geschärft. Namen wie Ernesto Cardenal, Eduardo Galeano, Gioconda Belli, Sergio Ramirez, Hampaté Bâ, Chinua Achebe und Ahmadou Kourouma, die der Verlag überhaupt erst bekannt machte, gehören dazu. Mit jedem Namen verbinden sich persönliche Begegnungen, kleine Abenteuer, lange Freundschaften.

Aniceti Kitereza ist ein Beispiel. Aufmerksam wurde Schulz auf den tansanischen Autor Mitte der 80er Jahre, als er erfuhr, es handele sich bei *Bwana Myombekere nach Bibi Bugonoka nach Ntulanalwo na Bulihwali* um einen Jahrhundertroman. Der Autor hatte die Geschichte in der nur von wenigen Menschen gesprochenen Sprache Kikerewe schon in den 40er Jahren des 20. Jahrhunderts geschrieben, dann selbst ins Kisuaheli übersetzt; das Buch erschien aber erst 1980 im tansanischen Dar-es-Salaam, kurz nach dem Tod des Autors. Der Verleger Schulz war elektrisiert, fing zu recherchieren an und suchte vor allem geeignete Übersetzer. Erst mehrere Jahre später konnte *Die Kinder der Regenmacher* in zwei Bänden erscheinen, eine faszinierende Erzählung vom Leben der Afrikaner in einer Welt ohne Weiße. Das Buch fand viele Leserinnen und Leser; der Verleger organisierte eine Ausstellung zu Leben und Werk des legendären Autors (unter anderem in Dar-es-Salaam) und kümmerte sich um seinen Nachlass.

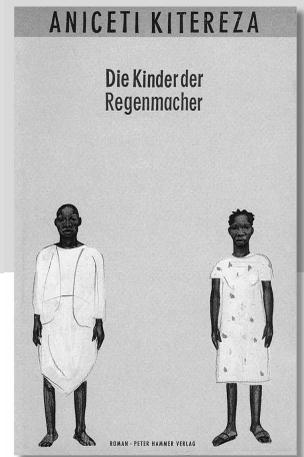
Neben der Belletristik liegt bis heute ein starker Akzent auf Entdeckungen von ethnologischen und politischen Sachbüchern; legendär die *Geschichte Afrikas* des afrikanischen



Ehemaliger Verlagsleiter Johannes Rau, Ursula Kraus, Gioconda Belli und Hermann Schulz



Wolf Erlbruch mit Verlegerin Monika Bilstein bei Wuppertaler Erstklässlern



Alle Abb.: Peter Hammer Verlag

Historikers Joseph Ki-Zerbo (1978), verlegerisch ambitioniert *Das Afrika-Lexikon. Ein Kontinent in 1000 Stichworten*, herausgegeben von Jacob E. Mabe (2001), das nur in Kooperation mit J. B. Metzler zu stemmen war.

Nicht allein in der Ferne fand Schulz schöne Schätze, mitunter lag das Gute auch ganz nah. Just in Wuppertal lebte der Illustrator Wolf Erlbruch. 1985 wurde eine langjährige Zusammenarbeit verabredet, Auftakt war ein afrikanisches Kinderbuch. Über viele Jahre prägte Erlbruch das Gesicht der Bücher afrikanischer Autoren, mit dem der Verlag die Literatur des Kontinents aus der miserabilistischen Ecke herausholte. Im „Krisenjahr“ 1985 musste Schulz Vergleich anmelden: „In den ersten Jahren stand uns das Wasser immer bis zum Hals.“ Aus dieser Situation kam der Verlag nur heraus, weil ihm von vielen Seiten Zuspruch zuteil wurde, Kredite gestundet wurden und neue Gesellschafter hinzutraten. Doch erst dank Erlbruch verhalf ein kleiner Maulwurf ab 1990 dem Verlag zu stabilerer Lage. Das Kinderbuch *Vom kleinen Maulwurf, der wissen wollte, wer ihm auf den Kopf gemacht hat* von Werner Holzwarth, illustriert von Erlbruch, wurde ein Longseller und in 27 Sprachen übersetzt. Auf der wichtigsten afrikanischen Buchmesse in Harare wurde der *Maulwurf* 1993 von einer Kinderjury, die im übrigen kein Deutsch las, als das „ungewöhnlichste“ Buch für Kinder gewürdigt.

Dieses Werk bildete den Auftakt für weitere Bilder- und Kinderbücher, die emanzipatorischen Ansprüchen verpflichtet sind. Erlbruch, mit wichtigen Preisen bedacht, setzte Maßstäbe und überzeugte Künstler, mit dem Verlag zusammenzuarbeiten, darunter Nadia Budde, Eva Muggenthaler, Wiebke Oeser. Viele von ihnen erhielten wichtige Auszeichnungen.

Seit 2001 leitet Monika Bilstein den Verlag. Weil Hermann Schulz ihn viele Jahre geprägt hatte, war der Wechsel kein ganz leichtes Unterfangen, erleichtert jedoch wurde er, weil Schulz sich nicht als „elder statesman“ betätigte, der sowieso alles besser weiß, sondern sich (wie Fontane im fortgeschrittenen Alter) als Autor etablierte, zum Beispiel mit dem Roman *Auf dem Strom* und anderen Romanen für Jugendliche und

Erwachsene (bei Claassen) und mit erfolgreichen Kinder- und Bilderbüchern: *Wenn dich ein Löwe nach der Uhrzeit fragt, Dem König klaut man nicht das Affenfell, Ein Apfel für den lieben Gott und Sein erster Fisch*, für das er gemeinsam mit der Illustratorin Wiebke Oeser ausgezeichnet wurde.

Nach über einem Jahrzehnt als Prokuristin und stellvertretende Geschäftsführerin wusste Monika Bilstein natürlich, wie man einen Verlag durch den komplexen Buchmarkt manövriert. Akzente hat sie seither im Bilder- und Kinderbuchbereich gesetzt, mit dem Ziel anspruchsvoller, pfiffiger Entdeckungen. Neben dem alten Profil des Verlags unter anderem mit Titeln zur Gestalttherapie gibt es ungewöhnliche Geschenkbücher in loser Folge.

Das Team besteht seit langem aus vier festen Mitarbeiterinnen, die sich um Kernbereiche kümmern. Dazu kommen freie Lektorinnen für Kinderbuch und Afrikaliteratur, eine freie Herstellerin und natürlich eine engagierte Truppe von Vertretern, die mit den Büchern durch Buchhandlungen reisen.

Zum 30-jährigen Jubiläum des Verlags erschien 1996 das Lesebuch *Ein seltsamer Briefträger* mit Texten wichtiger AutorInnen und einer Chronik des Verlags mit vielen Anekdoten und Hintergrundinformationen. Auf ein entsprechendes Lesebuch im Jahre 2016 darf man gespannt sein, dürfte es doch auf eine ganz besondere Geschichte der Weltliteratur des 20. Jahrhunderts hinauslaufen.

Während der Leipziger Buchmesse wird der Peter Hammer Verlag mit dem diesjährigen Kurt-Wolff-Preis ausgezeichnet, weil es ihm – so die Jury –, „seit seiner Gründung 1966 gelungen ist, ein anspruchsvolles, vielfältiges Programm zu veröffentlichen.“ //

Am 25. 4. liest Hermann Schulz aus *Die Kinder der Regenmacher* in der Bücherei Ostfildern-Nellingen.

Das Verlagsprogramm findet man unter www.peter-hammer-verlag.de

Peter Ripken studierte Sozial- und Literaturwissenschaft und arbeitete in der Entwicklungshilfe in Afrika und als Rundfunkjournalist. Von 1987 bis 2007 war er als Leiter der „Gesellschaft zur Förderung der Literatur aus Afrika, Asien und Lateinamerika“ Vermittler außereuropäischer Literaturen. Heute ist er Mitarbeiter der Frankfurter Buchmesse.